

Klaus F. Röhl/Stefan Ulbrich: Recht anschaulich – Visualisierung in der Juristenausbildung. – Köln: Halem, 2007. 264 S.; brosch.: 21,-€. ISBN 978-3-938258-06-4.

Die Hauptprämisse dieses Buches lautet, dass eine Visualisierung in der Juristenausbildung praktisch nicht stattfindet; es handele sich um einen bildfreien Raum – ein Mangel, dem es abzuhelpen gelte. Diese Prämisse vermag so heute nicht mehr voll zu überzeugen (vgl. bereits *Bork* JuS 1999, 413 ff.). Es gibt, dies darf man als eine erfolgreiche Entwicklung der letzten zehn bis fünfzehn Jahre bezeichnen, kaum noch juristische Lehrveranstaltungen, in denen nicht visualisiert wird – und zwar nicht nur mit den guten alten Kreidezeichnungen auf der Wandtafel (deren Wert man nicht gering schätzen sollte und in diesem Buch auch nicht gering geschätzt wird), sondern ganz überwiegend mit Overheadprojektor-Folien oder Powerpoint-Präsentationen. Selbst kleine Filme werden genutzt (legendär inzwischen der Rap des Kollegen *Klaus-Peter Berger* aus Köln zu § 823 BGB unter <http://de.youtube.com/watch?v=2fWb7QNpelE>). Richtig ist allerdings, dass über die Professionalität dieser Visualisierungen kräftig gestritten werden kann, und richtig ist auch, dass Bilder im eigentlichen Sinne eher selten verwendet werden, obwohl es auch hier rühmliche Ausnahmen gibt (erwähnenswert etwa die reich bebilderten rechtsgeschichtlichen Vorlesungen des Kollegen *Tilmann Reppen* aus Hamburg). Freilich darf man – was die vorliegende Schrift, die durchaus auf die Gefahren aufmerksam macht, auch nicht tut – den Wert bildhafter Visualisierung nicht überbewerten; das Bild muss die Lehraussage unterstützen, darf von ihr nicht ablenken, muss sparsam und gezielt eingesetzt werden, kann allerdings auch der Auflockerung und damit der Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft der Rezipienten dienen.

Wer sich vor diesem Hintergrund mit dem Buch von *Röhl* und *Ulbrich* befasst, das die Ergebnisse mehrjähriger Tatsachenforschung präsentiert, erhält zahlreiche wertvolle Hinweise. Die Schrift ist in 12 Abschnitte gegliedert, die sich nach einer Einleitung in einem ersten, eher theoretisch-grundlegenden Teil zunächst mit der „Bilderscheu der Jurisprudenz“, den kommunikationstheoretischen Grundlagen und den kommunikativen Funktionen des Bildgebrauchs befassen. In einem überleitenden Abschnitt geht es dann in einem zweiten Teil „von der Theorie zur Praxis“ und hier zu Relevanz, Funktionen und Verfügbarkeit einzelner Bildsorten, zu visualisierten Metaphern und zu den – für die Juristenausbildung offenbar besonders bedeutsamen – logischen Bildern und Infographiken. Es folgen Abschnitte zu den Anwendungsfeldern, zum praktischen Umgang mit Bildern sowie zu Stock Fotos, Clipart und anderen Bildquellen, bevor dann ein letztes Kapitel zu den urheberrechtlichen Fragen die Darstellung abschließt.

Auch wenn der Text sprachlich stark soziologisch gefärbt ist (repräsentativer Zufallsfund auf S. 80: „Bilder, so lässt sich zusammenfassend festhalten, generieren stärker als Sprache bedeutungsunabhängige Effekte. Solche Effekte sind diffuser als Kognitionen. Bilder können Emotionen und Assoziationen freisetzen, die eine Rezeption im Sinne des Bildproduzenten stören.“), was einem schlichten Leser wie dem Rezensenten das Verständnis mitunter erschwert, so ist er doch durch zahlreiche Beispiele illustriert, eben seinerseits durch Bilder visualisiert. Allerdings ist der Abdruck dieser Bilder mitunter doch etwas klein geraten und sie sind im Text nicht immer optimal platziert. Der Autor *Röhl* hat vor kurzem in Hamburg einen Vortrag über die Thematik dieses Buches gehalten, der durch dieselben Bilder illustriert wurde, die sich auch in dem Buch finden. Auf einer Leinwand sind diese Bilder doch deutlich wirkmächtiger als in abgedruckter Form.

Zum Schluss: Mancher wertvolle Praxistipp mag demjenigen, der die nützlichen Empfehlungen dieses Buches aufgreifen und stärker zur Einbindung von Bildern in seine Präsentationen greifen möchte, die praktische Umsetzung erleichtern. Einen Versuch ist es allemal wert!

Professor Dr. Reinhard Bork, Universität Hamburg